

Zwischen Liberalen und Asketen

Auszüge aus: 1.Korinther 6,12-7,7

[Ist es egal, was ich mit meinem Körper mache, z.B. sexuell?]

1.Korinther 6,12 Ist mir alles erlaubt? [Nein!] Vielmehr [gilt:] Nicht alles ist nützlich.
Ist mir alles erlaubt? [Nein!] Vielmehr [gilt:] Ich will mich von nichts beherrschen lassen.

6,13 Sind die Speisen für den Bauch, und der Bauch für die Speisen [bestimmt]? (Und beides für die Vernichtung durch Gott.)

Der Körper [gehört] doch nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Körper.
6,14 Gott aber hat auch den Herrn auferweckt, auch uns wird Er durch Seine Kraft auferwecken.

6,16 wisst ihr nicht, dass, wer an der Hure haftet, e i n Körper [mit ihr] ist? Denn „es werden“, heißt es, „die zwei zu e i n e m Fleisch werden“ [1.Mose 2,24]

6,17 Wer aber am Herrn haftet, ist e i n Geist [mit Ihm].

6,18 Flieht die Hurerei! ...

6,20 Denn ihr seid mit einem Preis erkaufte worden: Verherrlicht also Gott mit eurem Körper!

[Ist die Ehelosigkeit wünschenswert?]

7,1 Nun zu dem, was ihr mir geschrieben habt: Ist es ideal für den Menschen, mit keiner Frau intim zu sein?

7,2 Wegen der [Gefahr der] Hurerei habe jeder seine eigene Frau, und jede habe ihren eigenen Mann. ...

7,4 Die Frau hat nicht das Bestimmungsrecht über den eigenen Körper, sondern der Mann; gleichermaßen hat auch der Mann nicht das Bestimmungsrecht über den eigenen Körper, sondern die Frau.

7,7 Ich wünschte, dass alle Menschen so wären wie auch ich selbst; jedoch hat jeder sein eigenes Charisma von Gott, der eine so, der andere so.

[Mariä Himmelfahrt:]

Vorgestern gab es in Österreich einen Feiertag: Die *Himmelfahrt von Maria*, der Mutter Jesu. „Himmelfahrt“ ist die volkstümliche Bezeichnung. In der katholischen Dogmatik ist davon die Rede, dass Gott den Körper der Mutter Jesu vor der Verwesung bewahrt habe. D.h. demnach könnte Maria durchaus gestorben sein – aber kurz nach dem Tod wäre dann der Leichnam von Maria in den Himmel aufgenommen worden.

Gott lässt es zu, dass Menschen sterben, und dass der Leichnam verwest. Bei Maria, so die kath. Dogmatik, war das anders, weil ja in dem Körper von Maria der Sohn Gottes 9 Monate lang gewachsen ist.

Ich lasse das jetzt dahingestellt, ob sich diese Ansicht gut begründen lässt. Aber jedenfalls führt uns dieser vorgestrige Feiertag zum Thema: *Gott und das Körperliche*. Wie sieht Gott das Körperliche? Ist es bedeutungslos? Oder ist es vielleicht sogar schlecht?

[die Extrempositionen in Korinth]

Dieses Thema hatte seinerzeit auch die Christen in Korinth beschäftigt. Diese Gemeinde war von Paulus gegründet worden. Später bekam Paulus Informationen aus Korinth, die z.T. beunruhigend klangen. Denn in Korinther gab es extreme Positionen. Daraufhin (ca. 55 n.Chr.) schrieb Paulus einen Brief, den 1.Kor.

Es gab dort

Liberale – Paulus wendet sich an sie hier Ende Kap.6

Asketen – Kap.7

Beide Richtungen werten das Körperliche ab: die Liberalen als bedeutungslos, geringwertig, die Asketen als schmutzig (moralisch schlecht).

Der arme Paulus muss sich mit solchen Extrempositionen auseinandersetzen!

Woher wir wissen, was jene Christen dort vertraten: Dass es Liberale und Asketen im Altertum gab – dafür haben wir viele Quellen. Und auch dafür, dass es solche Strömungen innerhalb der Christenheit gab. Aber was genau bestimmte Christen zu dieser Zeit in Korinth vertreten haben – dafür haben wir nur diesen Brief des Paulus. D.h. deren genaue Position erschließen wir aus der Argumentation des Paulus, indem wir jeweils fragen: Gegen welche Ansicht richtet sich dieses Argument?

[Einstieg in 6,12 und 7,1]

Paulus setzt sich so auseinander, dass er zuerst, als Einstieg, das Thema nennt. Etwa indem er ein Schlagwort dieser Position nennt, und dann Schritt für Schritt seine eigene Meinung entfaltet. Paulus gibt hier zuerst die Meinung einiger (liberaler) Korinther wieder, erst im Anschluss daran setzt er sich damit auseinander.

Die eckigen Klammern in meiner Bibelübersetzung bezeichnen meine Einschübe. Als Überschrift über diesen Abschnitt: [*Ist es egal ...*]

[6,12 keine Satz-Zeichen]

Viele Bibelübersetzungen haben in 6,12 stehen: Alles ist mir erlaubt.

Wenn aber dieser prägnante Satz „Alles ist mir erlaubt“ – wie ich meine - eigentlich ein Schlagwort der Korinther ist: Hätte Paulus dann nicht Anführungszeichen setzen sollen? Diese seht ihr aber nicht, in den älteren Bibelübersetzungen. Aber mehrere neuere Bibelübersetzungen haben es so: die kath. Einheitsübersetzung setzt diesen Satz in Anführungszeichen, und die *Hoffnung für alle*, und die *Gute Nachricht*.

Hier stoßen wir auf ein Problem:

Die NT-Autoren verwendeten damals keine Satz-Zeichen, kein Fragezeichen, ja nicht einmal einen Punkt am Ende des Satzes. Und auch keine Anführungszeichen dort wo zitiert wird. D.h. wir müssen selbst überlegen, wo es sich vielleicht um ein Zitat handelt.

[als Frage]

Ich selbst übersetze diese Stelle etwas anders, nämlich als Frage.

Die Autoren des NT schrieben griechisch. Dabei kann man leider nicht unterscheiden, ob ein Satz als Aussage oder als Frage gemeint ist. Ob ich sage:

„Es ist gut“ oder ob ich frage: „Ist es gut?“ – das lässt sich im Griechischen nicht unterscheiden. (Im Deutschen könnten wir das, abgesehen vom Fragezeichen, bereits an der Wortstellung unterscheiden.)

(Das gilt für Fragen, die mit Ja/Nein zu beantworten sind. Eine Frage wie: Wo trefft ihr euch?“ ist eindeutig eine Frage, weil ich da ja ein Frage-Fürwort habe: WO.)

[6,12 nach meiner Übersetzung – verunsichernd?]

Vernichtung – noch nachgeschobene Erklärung
verunsichernd?

Ich mache auf eine Unsicherheit aufmerksam, die tatsächlich besteht. Wenn jemand Bibelübersetzungen vergleicht, merkt er: Es gibt Unterschiede ...

Wie gesagt, es ist nicht dramatisch, denn am Beginn eines Themas müssen wir damit rechnen, dass Paulus die ihm von den Korinthern genannte Fragestellung hinschreibt, und erst im Anschluss daran seine eigene Meinung darlegt. Ob dieser Beginn, worin die Meinung von Korinthern zum Ausdruck kommt, jetzt als Frage oder als Zitat zu lesen ist, ist weniger wichtig.

[christlich?]

(Das bedeutet eine gewisse Unsicherheit, diese ist aber nicht dramatisch: Denn dass eine solche Aussage nicht auf der Linie des Paulus liegt, ist klar – Paulus widerlegt sie dann ja im Anschluss.)

z.B. "Alles ist mir erlaubt" – das ist doch keine christliche Position!

Oder? würdet ihr mit solchen Worten antworten – wenn ein Freund fragt: „Welche Maßstäbe habt ihr Christen für euer Verhalten? Kannst du mir kurz zusammenfassen, wie ein Christ lebt?“

Würdest du dann sagen: „Für den Christen ist alles erlaubt!“

Daraufhin würde dir dein Freund aufzählen, was alles für den Christen verboten ist:

Ehebrechen, lügen, Steuer hinterziehen, Rauschgift nehmen ...

(Würdest du dann antworten: „IM PRINZIP ist dem Christen alles erlaubt, aber nicht wirklich alles, ...“ Das wäre doch unsinnig!)

Der Spruch "Alles ist mir erlaubt" (6,12) ist wohl ein Schlagwort dieser Liberalen, und nicht ein Ausdruck christlicher Ethik!?

Das ist ja sowieso nicht der christlich Zugang: hier eine Liste des Erlaubten, dort eine Liste des Verbotenen ...

Was ist unsere Zugang: Ich haben eine Beziehung zu Gott, Ihm vertraue ich – und wenn Gott sagt, „Franz, das ist schädlich für dich“, dann lasse ich es bleiben. Nicht in 1.Linie, weil es verboten ist, sondern weil ich Gott vertraue, dass er es gut meint mit mir.

(Wer Christsein vor allem als Liste des Verbotenen sieht, erhält dann leicht ein negatives Gottesbild: „Weil Gott mir den Genuss nicht vergönnt, darum verbietet er es ...“ – die klassische Versuchung!)

[Paulus reagiert sanft]

Paulus will die Andersdenkenden abholen, wo sie sind. Er könnte anders reagieren, er könnte sagen: „Das ist völlig falsch, was ihr behauptet, das ist Irrlehre!“ Damit wäre das Gespräch wohl zu Ende. Aber Paulus will sie gewinnen. Er lässt ihre Behauptung vorerst einmal stehen – und bringt dann Einwände:

Etwa in folgendem Sinn: „Was bringt es pauschal zu sagen: Alles ist mir erlaubt, wenn es vieles gibt, was mir schadet?“ (Er formuliert ja sanfter: „nicht alles ist nützlich“ – eigentlich müsste man es schärfer sagen: Nicht nur „nicht alles ist nützlich“, sondern „manche ist schädlich“.)

Und weiter: „ich will mich von nichts beherrschen lassen“, denn wer immer wieder sündigt, der kommt in eine Bindung hinein. (Die Antwort des Paulus besagt also: „Was bringt es zu betonen, dass mir ALLES erlaubt ist, wenn es viele Verhaltensweisen gibt, die mich letztlich versklaven? Dann kommen sie für mich sowieso nicht in Frage!“)

[6,13 Bauch und Speise, christlich betrachtet]

Die *Gute Nachricht* hat diesen Satz in Anführungszeichen.

Wie ist der christliche Zugang zu Bauch und Speise?

Nahrung nehmen wir mit Danksagung zu uns. Manche Christen haben die Gewohnheit, vor dem Essen ein Dankgebet zu sprechen. Darin drückt sich die christliche Haltung aus, indem das für uns scheinbar Selbstverständliche nicht selbstverständlich genommen wird.

Und der Bauch? Ihn so vom Körper zu trennen – „der Bauch für die Speise“, das ist nicht der christliche Zugang. Der Bauch gehört zum Körper. Und der Körper?

Wie sieht Gott den Körper? Es ist nicht so, dass Gott deinen Körper ansieht und sagt: „Den werde ich vernichten!“ (So wie es in vielen Übersetzungen klingt.) Das ist die Argumentation der liberalen Korinther.

Gott sieht deinen Körper an und sagt: „Na, ist das nicht ein Wunderwerk? Da ist mir doch etwas Großartiges gelungen!“

Kannst Du da Gott zustimmen? Oder denkst du anders, wenn du in den Spiegel schaust ...?

Gott sagt nicht: „Diesen Körper werde ich vernichten.“

Ja, gerade weil der Körper so etwas Phantastisches ist, ist es umso tragischer, dass dieser Körper auf den Verfall zugeht. Aber das ist ein Ergebnis einer Katastrophe – wir nennen diese den „Sündenfall“ –, das war nicht die ursprüngliche Absicht Gottes.

Ja, der Körper geht auf den Verfall zu – aber es ist nicht so, dass Gott ihn vernichtet, wie wenn das seine Absicht wäre!

Was haltet ihr von 1.Kor 6,13 (als Aussage)? "der Bauch ist für die Speise und umgekehrt, Gott wird beides vernichten ..."

Würde dieser Text unsere Haltung gut ausdrücken?

Nein – und überhaupt: das ist eigentlich nicht der christliche Zugang zum Thema Speisen, sondern: Wir sagen: „danke, Gott, für die Speisen, die du wachsen lässt ...“

[6,13: Körper und Gott]

Dein Körper und Gott gehören zusammen! Gott ist interessiert an Deinem Körper!

Hurerei: das griechische Wort ist *porneia*. Davon kommt unsere Fremdwort Porno. Vielleicht sollten wir hier einfach mit Porno übersetzen. Zu diesem Wort haben wir heute eher einen Bezug als zum Wort „Hurerei“ (das klingt kirchlich-moralisierend).

[6,14 neue Welt Gottes:]

Gott hat mit dem Körper viel vor, er wird ihn verwandeln in einen Auferstehungskörper, auch die zukünftige Welt Gottes ist eine körperliche Welt, in der wir aktiv sein können.

(Manche kirchliche Redewendungen bei Gedenken an Tote vermitteln ja den Eindruck, als ob nach diesem Leben nichts mehr los wäre: „das ewige Licht leuchte ihnen“, „lass sie ruhen in Frieden“)

6,14: Der Körper wird auferweckt!

Hier formuliert Paulus parallel – aber mit anderem Inhalt:

Die (d.h. einige) Korinther sagten: Die Speise für den Bauch (und umgekehrt) – Paulus sagt dagegen: Der Körper für den Herrn Jesus (und umgekehrt). Das klingt doch völlig anders!

Und weiter: Korinther sagten: Gott wird Speise und Bauch vernichten. – Paulus sagt dagegen: Gott auferweckt – nämlich den Herrn Jesus, und uns. (Den Herrn hat Gott bereits auferweckt, uns wird er auferwecken.) Damit denkt Paulus bereits einen Schritt weiter – nach dem körperlichen Verfall kommt die Auferweckung, die Verwandlung. Und Paulus macht hier auch die eigentliche Absicht Gottes deutlich: Denn das Anliegen Gottes ist nicht die Vernichtung, sondern die Auferweckung!

Paulus hält sich nicht auf beim Thema der Speisen. Da ist er selber liberal, z.B.

Götzenopferfleisch. Aber das ist hier gar nicht der Punkt – die Korinther bringen die Vernichtung der Speisen und des Körpers bloß als Argument für ihre liberale Haltung auf sexuellem Gebiet. Daher geht Paulus schnell auf dieses Gebiet zu.

[16f: Einheit bilden]

Ein Einswerden ist im körperlichen Bereich möglich, ebenso im geistlichen Bereich. Beides wird von Paulus wichtig genommen, da gibt es keine Abwertung.

Unsichtbare Mächte streben nach einer Vereinigung mit Menschen – Gott will das, aber auch schädliche Mächte wollen das.

Es wird eine Einheit gebildet.

Die eine Einheit zieht weg von der anderen Einheit: Wenn dein Geist und Gottes Geist einander nahe sind, hilft dir das, um eine Distanz zur Sünde zu behalten. Es gilt aber auch das Umgekehrte: Eine sündige Einheit bringt dich in Distanz zur Gottesbeziehung.

[6,18 fliehen]

Flieht Hurerei – oder: flieht Porno.

(nicht: widerstehen – das soll ich gegenüber dem Satan!)

Also nicht: gehe hinein in die Versuchung und zeige dort, wie stark du bist!

Dem Satan soll ich widerstehen – aber die Sünde soll ich fliehen.

Wo du deine spezielle Versuchung hast, dort gilt mitunter, was im Radio den Autofahrern im Falle eines Staus gesagt wird: „Es wird empfohlen, großräumig auszuweichen“.

[6,20: verherrlichen]

Dein Körper als ein Platz, an dem Gott verherrlicht wird!

Das Endergebnis des Paulus klingt anders als „alles ist erlaubt“.

Im sexuellen Bereich gibt es viele Fragen, nicht so konkret behandelt in der Bibel. Da darf manches offen bleiben und dem einzelnen Christen überlassen bleiben. Aber wenn du überlegst, dann unter der Überschrift: *verherrliche Gott in deinem Körper!*

Eine Forderung, eine Aufforderung, das klingt im ersten Moment wie eine weitere Last.

Wieder etwas das ich zu tun habe. Aber wenn Gott mich auffordert, dann liegt darin gleichzeitig eine Verheißung: Verherrliche ... Das bedeutet: Mein alter, behinderter, zu Krankheiten neigender Körper kann Gott verherrlichen! Ist das nicht großartig?

[7,1a Korinther schrieben davor einen Brief:]

Paulus antwortet mit dem 1.Kor ja auf einen vorhergehenden Brief der Korinther.

In den ersten 6 Kapiteln des 1.Korintherbriefes reagiert Paulus vermutlich eher auf das, was er mündlich gehört hat über die Korinther (am Beginn seines Briefes erwähnte er Auskunftspersonen). Ab hier, ab Kap.7, geht er auf mehrere Themen ein, die von den Korinthern ihm schriftlich vorgelegt wurden.

(Vielleicht sind die Asketen offensiver aufgetreten – weil sie sich als besonders geistliche Christen sahen. Daher kam ihre Position in den Brief der korinthischen Gemeinde an Paulus. Die Liberalen dagegen sind vielleicht nicht so offensiv aufgetreten, sondern äußerten ihre

Position bloß zur Rechtfertigung ihres Verhaltens. Ihre Position kam daher nicht in den Brief, wurde aber dem Paulus von seinen Auskunftspersonen berichtet.)

Wenn die Korinther von mehreren Themen schrieben, dann muss Paulus, wenn er sich einem bestimmten Thema zuwendet, jeweils am Beginn sagen, von welchem Thema er spricht (oder besser noch: zu welcher genauen Frage oder Behauptung der Korinther er jetzt Stellung nimmt). Von daher ist es plausibel, den jeweiligen Einstieg in ein neues Thema bloß als eine Art Überschrift zu sehen, ohne zu erwarten, dass darin schon die Meinung des Paulus dazu ausgedrückt wäre.

[7,1b als Frage]

7,1b könnte ein Zitat der Korinther sein. Die *Gute Nachricht* hat es besonders deutlich so. Und die Einheitsübersetzung hat hier Anführungszeichen.

Die genaue konkordante Übersetzung hat hier: „ideal sei es für den Mann, keine Frau anzurühren“. Demnach klingt es nach Wiedergabe einer Behauptung der Korinther. Ob SEI oder IST, muss der Übersetzer ergänzen, das steht nicht im Griechischen.

Die Möglichkeitsform ist also ein weiterer Weg, um deutlich zu machen, dass Paulus sich hier auf eine Meinung anderer bezieht.

Jedenfalls stehe ich nicht alleine! Ich habe es als Frage übersetzt.

Wie ich schon vorhin sagte: Ob Frage oder Aussage, ist weniger wichtig – wichtig ist vor allem festzuhalten, dass es sich hierbei nicht um die christliche Position handelt.

(„anzurühren“ – das ist umschrieben, damit ist Intimität gemeint – nicht bloß, einer Frau zur Begrüßung die Hand zu geben. Daher übersetzte ich hier freier mit: „intim werden“)

Oder seid ihr anderer Meinung? Wäre das eure Antwort auf die Frage: „wie stehen Christen zur Sexualität?“ („Christen finden es gut/ideal, mit überhaupt niemandem intim zu sein“.)

Was wäre die Konsequenz, wenn das die christliche Position wäre? Mit keiner Frau intim werden ist gut – dann wäre es schlecht, eine Frau zu heiraten und mit ihr intim zu sein? Und das ist sicher nicht die christlich Position. Gott war es, der die Ehe und die Intimität geschaffen hat.

Paulus muss sich bei den Korinthern mit Extrempositionen auseinandersetzen! Schon am Beginn seines Briefes erwähnt er, dass es bei den Korinthern Spaltungen gibt – offenbar ganz massive. Einige berufen sich auf Petrus, andere auf Apollos, andere auf Paulus – und wieder andere sagen: sie gehören zu Christus. Aber bei diesen Auseinandersetzungen wird es wohl auch um Richtungskämpfe gegangen sein, nicht bloß um die Frage, welche Führungspersönlichkeit jemand am sympathischsten findet.

Die Position des Paulus kommt anschließend:

[7,2-]

Das klingt sehr pragmatisch!

Nichts von Liebe, Gefühl und Romantik – bloß deswegen, damit ich nicht der Hurerei verfallende, soll ich heiraten? (Wenn ein Mann um eine Frau wirbt und sie fragt ihn, warum er sie heiraten will, und er antwortet so ... ☺)

Antwort: Paulus argumentiert, er setzt sich mit Asketen auseinander, die meinen, dass Geschlechtsverkehr eigentlich zu vermeiden ist. Und diesen Briefpartnern versucht er klar zu machen – von ihrer Sichtweise ausgehend –, dass doch das andere noch schlimmer wäre. Das ist also nicht die allgemeine christliche Antwort auf die Frage, warum Christen heiraten. Aber es ist eine Antwort auf die Extremposition von Asketen.

Aber bevor wir jetzt zu einseitig werden, und nur die Romantik vor Augen haben: Es ist einfach eine Tatsache, dass viele Ehen scheitern – wegen Hurerei oder Ehebruchs. Viel geschieht in der Praxis, noch mehr geschieht im Kopf. D.h. wir sind in diesem Bereich gefährdet. Und da hat mein Ehepartner eine Aufgabe auch für mich. Insofern spricht Paulus hier einen wichtigen Gesichtspunkt an.

[7,4: Gleichberechtigung]

Es gibt volle Gleichberechtigung (im Bett)!

Warum Paulus das hier erwähnt: Wenn nämlich nur einer der beiden asketisch leben will, der Ehepartner jedoch nicht ...

[7,7 ich will ...]

Will Gott, dass alle Menschen ehelos bleiben? Nein, offenbar nicht.

Aber Paulus will es? Auch hier müssen wir bedenken: Er befindet sich gewissermaßen im Gespräch, mit diesem Brief. Er will den Asketen unter den Korinthern zeigen, dass er nicht grundsätzlich gegen sie ist – und dass er ja selbst so lebt wie sie das für ideal halten. Also, er drückt eine gewisse Sympathie für die Ehelosigkeit aus. Aber aus dem Satz: „Ich will, dass alle so sind wie ich“, darf man nicht schließen: Paulus will das, und es steht in der Bibel, also will Gott das. Was Gott will, sagt Paulus danach: jeder hat seine Gabe (= Gnadengabe = Charisma).

Lebe dein Charisma!

Führe ein charismatisches Leben!

Aber das meint wohl keine Zweiteilung der Christen: der eine hat die Gabe für die Ehe, lebenslang ... Denn auch der Verheiratete hat Jahre – oder Jahrzehnte – als Lediger (oder als Verwitweter). Gott gibt jedem das, was er *jetzt* braucht.

[Moga]

Wir stehen weder in diesem noch in jenem Extrem. Aber wenn wir die Neigungen betrachten, die Neigung zum eher Liberalen oder die Neigung zum eher Asketischen: Wir in der Moga, wir neigen eher zur Beliebigkeit, weder Gemeinde noch Gemeindeleitung soll dem Einzelnen in seiner Lebensgestaltung was dreinreden. Das ist unter uns eine feste Überzeugung. Auf der anderen Seite, das asketische Ideal ist bei uns nicht so stark präsent.

Diese Neigung zum Liberalen ist nichts Dramatisches. Aber es ist gut, das zu wissen, so dass wir achtgeben, damit unsere Neigung nicht zu einem Extrem wird, indem wir diese Neigung noch verstärken.

Und das andere Extrem, das Asketische? Das hat für uns als Gemeinde weniger Bedeutung, aber manchmal kommen Christen mit solchen Neigungen auch zu uns.

Solche Christen haben ja eine gute Grundhaltung, sie wollen Gott hingegeben leben. Ihre konkreten Vorstellungen sind dann aber einseitig.

Welchen Eindruck haben sie von uns? Denken sie über uns: „Ein lahmer Haufen, lauter laue Christen“? Gelingt es uns, solchen Christen verständlich zu machen, dass wir sehr wohl Gott hingegeben sind, auch wenn wir manche Extreme nicht anstreben?

Und können wir extremen Christen helfen, eine Orientierung zu gewinnen? Wir sollten sie nicht abtun. Wir könnten von Paulus lernen, wie er versucht, Andersdenkende dort abzuholen, wo sie stehen.

Unter Extremisten gibt es auch manchmal die Vorstellung von der „idealen Urgemeinde“ (gleichzeitig werden dann die konkreten, gegenwärtigen Gemeinden scharf als lau verurteilt). Aber wenn ich diesen 1.Korintherbrief lese, habe ich nicht den Eindruck, dass die Urgemeinde überall so ideal war. (Dieser 1.Kor wurde etwa um 55 n.Chr. geschrieben, bezieht sich also durchaus noch auf die Anfangszeit der Christenheit.) Es war eine begnadete Gemeinde – mit Gnadengaben, mit Charismata. Aber auch eine Gemeinde, die Begnadigung brauchte, aufgrund manches Versagens. Eine begnadete und begnadigte Gemeinde also.

[Zsf.]

Das Körperliche wird in der Bibel nicht abgewertet. Das, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir dürfen uns freuen daran, jetzt – und in alle Ewigkeit.

Jetzt gilt: Führe ein charismatisches Leben, auch im Hinblick auf Ehe oder Ehelosigkeit.

Jetzt gilt auch: Verherrliche Gott in deinem Körper. Mit deinem Körper hast du die Chance ... Gott möchte es schenken.

Amen.

(Predigt, gehalten von Franz Graf-Stuhlhofer am 17.August 2008 in der Baptistengemeinde Wien-Mollardgasse)

Literatur dazu: Thomas Schirmacher, Paulus im Kampf gegen den Schleier. eine alternative Auslegung von 1.Korinther 11,2-16 (5.Aufl. Nürnberg 2002), Kap.4.